

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 44-45 (1976-1977)
Heft: 3

Artikel: Betonieren bei Sommerhitze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betonieren bei Sommerhitze

**Einflüsse erhöhter Temperatur auf Frischbeton und den Arbeitsablauf.
Mögliche Beeinträchtigungen der Betonqualität. Gegenmassnahmen.**

Erhöhte Temperaturen haben schwerwiegende **Einwirkungen** auf frischen und erhärteten Beton. Man beobachtet rascheres Abbinden, schnellere Erhärtung und erhöhte Gefahr der Austrocknung.

Daraus ergeben sich im einzelnen die folgenden **Schwierigkeiten und Nachteile**:

- Rasche Versteifung des Betons
- Erhöhter Bedarf an Anmachwasser
- Schwierigkeiten mit dem Betonierprogramm
- Erschwerte Verdichtung und Nachbehandlung
- Verringerte Haftfestigkeit an Anschlussflächen und Bewehrung
- Geringere Festigkeit und Beständigkeit des Betons
- Gefahr von Frühschwindrissen
- Undichtigkeit und Gefahr von späterer Bewehrungskorrosion
- Grössere Farbdifferenzen an den Sichtflächen
- Zwang zu besonderen Massnahmen, Benetzung, Kühlung

Diese nachteiligen Folgen sind beträchtlich. Sie verlangen in jedem Fall nach **Gegenmassnahmen** mit folgenden Wirkungsbereichen:

- 2 a) **Verzögerung der Erhärtungsreaktionen**
 b) **Verminderung der Austrocknung**
 c) **Besondere Massnahmen auf der Baustelle**

zu a) Die Verzögerung der Erhärtungsreaktionen muss grundsätzlich durch Herabsetzung der Frischbetontemperatur herbeigeführt werden. Diese sollte nicht über 25 °C liegen. Mit höher steigenden Frischbetontemperaturen führen die Schwierigkeiten bald bis zur Unmöglichkeit der ordnungsgemäßen Verarbeitung. Mit Hilfe des Diagramms der Abb. 2 kann die Temperatur der Betonmischung aus der Temperatur ihrer Bestandteile berechnet werden. Das Bild zeigt, dass der Zuschlag den weitaus stärksten Beitrag leistet. Ein um 10° wärmeres Kiessandgemisch ergibt einen um 7° wärmeren Beton. Bei Wasser beträgt die entsprechende Temperaturerhöhung 2°, bei Zement ungefähr 1°C. Man muss deshalb in erster Linie für ein möglichst kühles Zuschlagsmaterial sorgen. Dieses ist im Sommer etwas kälter als die Lufttemperatur, sofern es nicht durch Sonnenbestrahlung erhitzt wird. Auch die Wassertemperatur liegt oft um einige Grade tiefer, was nur von Vorteil sein

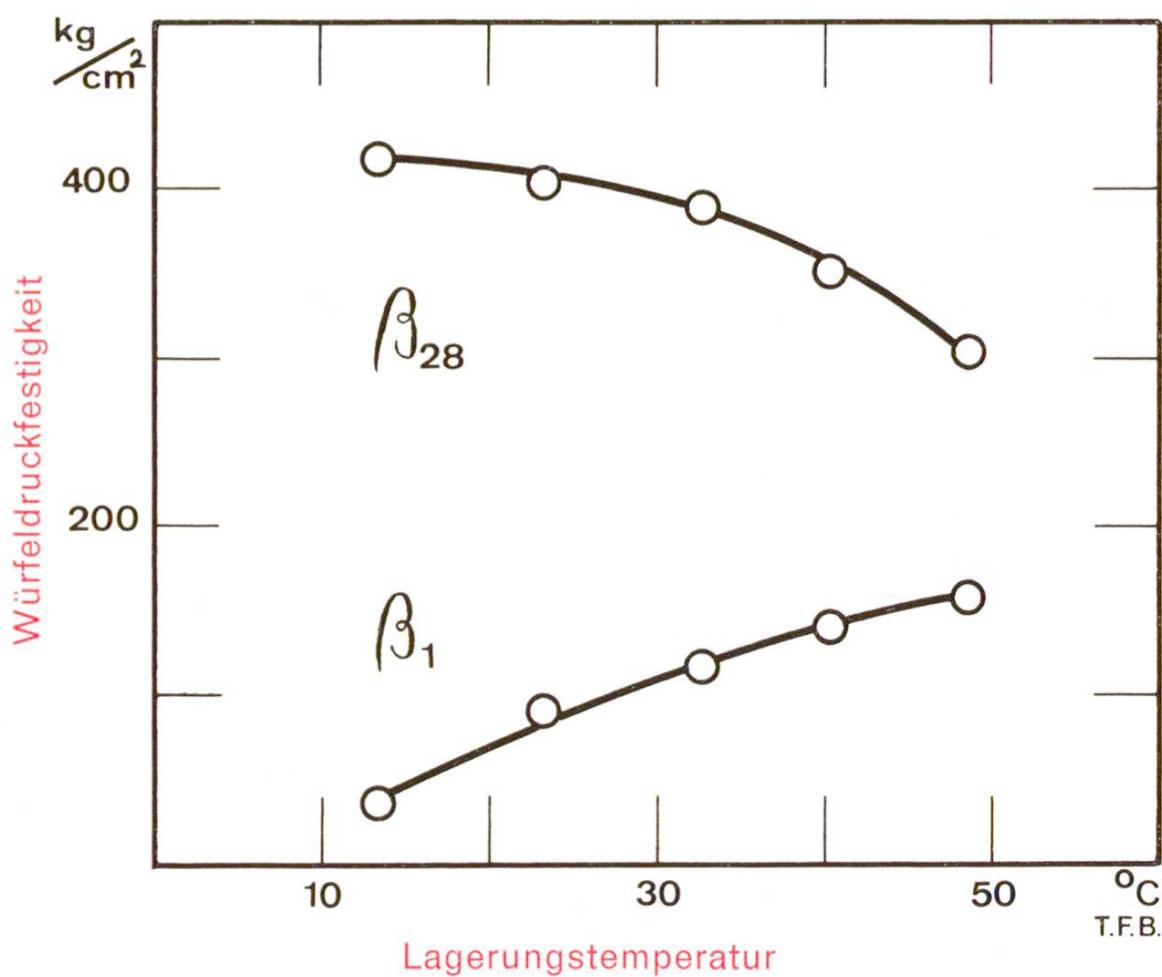


Abb. 1 Einwirkung der erhöhten Lagerungstemperatur auf die Betonfestigkeit. Bei höheren Temperaturen fällt die 1-Tage-Festigkeit höher aus, hingegen die 28-Tage-Festigkeit niedriger (nach Verbeck und Helmuth, s. Literaturangabe).

3 kann. Demgegenüber ist der Zement leider meistens warm, und es ist gut, dass sein Wärmebeitrag gering ausfällt. Die Kühlung von fabrikwarmem Zement ist kaum möglich.

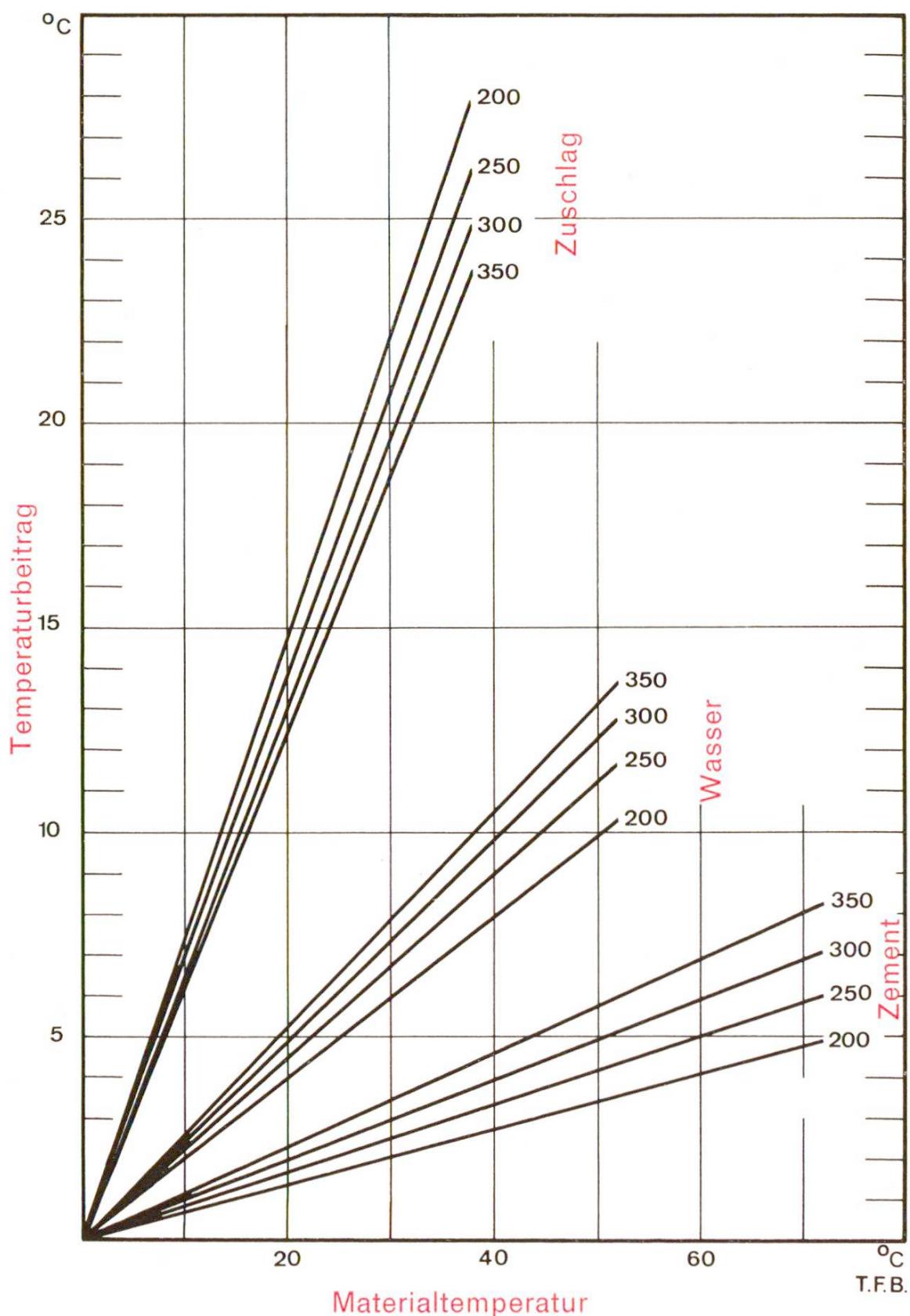


Abb. 2 Diagramm zur Bestimmung der Frischbetontemperatur aus den Temperaturen von Zuschlag, Zement und Anmachwasser bei Zementdosierungen von 200, 250, 300 und 350 kg/m³. Die an der Ordinate herausgelesenen Temperaturbeiträge ergeben zusammengezählt die Temperatur des Frischbetons.

Beispiel: P 350, Zuschlag 20°, Zement 60°, Wasser 15°.

$$\text{Frischbetontemperatur} = 12,3 + 6,8 + 4,0 = 23,4^\circ$$

4 Die Massnahmen auf der Baustelle zur Verminderung der Beton-temperatur sind die folgenden:

- Schattendächer für Materiallager und Betonmaschine
- Kühlung der Geräte, Schalungen und Bewehrungen mit feinver-sprühtem Wasser
- Zugabe von körnigem Eis zum Anmachwasser oder direkt in die Betonmaschine (Abb. 3)
- Eventuell Verlegung der Betonarbeiten in kühlere Tageszeiten.

Eine weitere Möglichkeit, die Erhärtungsreaktion zu bremsen, be-steht in der Beigabe von chemisch wirkenden Zusatzmitteln. Der Verzögerungseffekt wird durch die Dosierung möglichst genau festgelegt und den Gegebenheiten der Baustelle, dem Arbeitsplan und der wechselnden Witterung laufend angepasst. Auch der ver-wendete Zement kann die Beigabe beeinflussen. Die Anwendung von Verzögerungsmitteln ist deshalb keine einfache Sache und muss gut überlegt und vorbereitet sein. Der Lieferant der Mittel

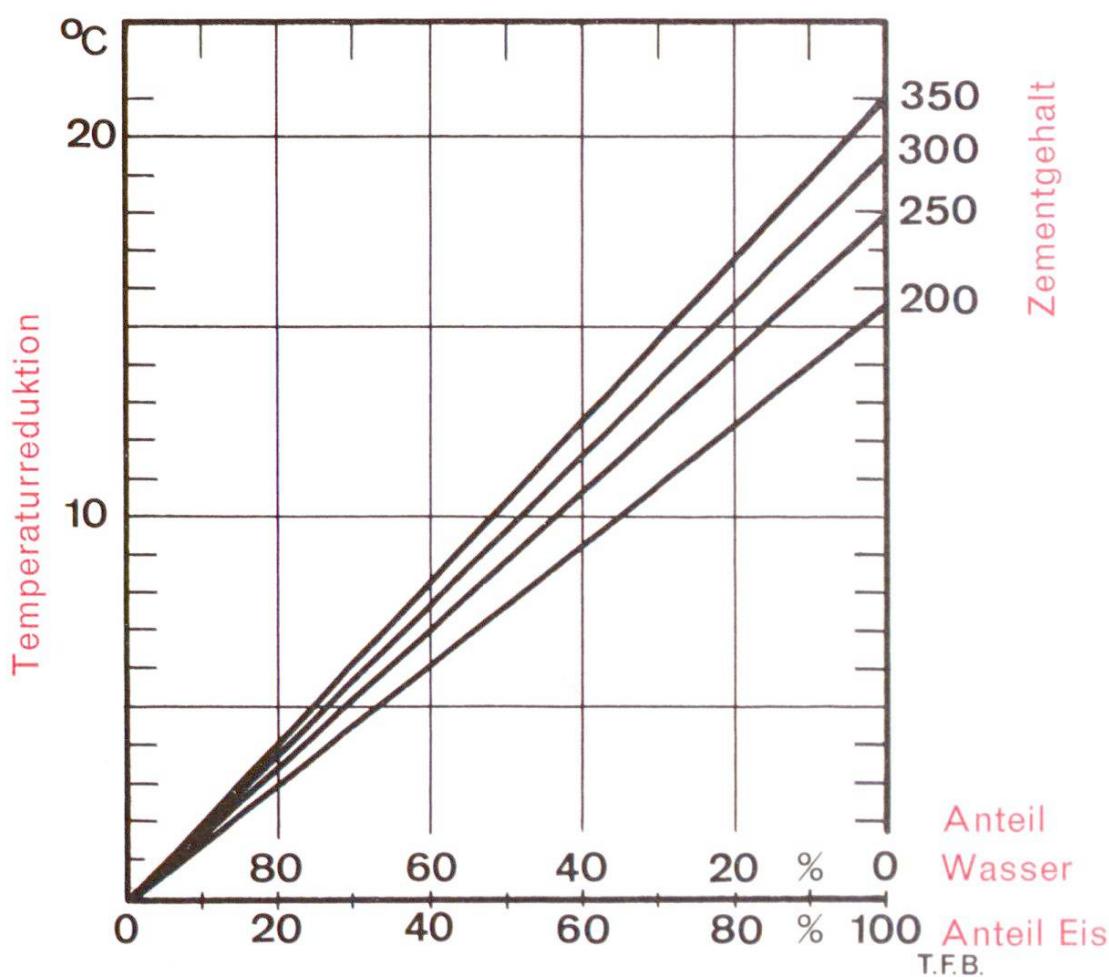


Abb. 3 Bestimmung der Frischbetontemperatur. Ergänzung zu Abb. 2 für den Fall der Zu-gabe von körnigem Eis in die Mischmaschine. Massgebend ist der Anteil an Anmachwasser, der durch Eis ersetzt wird (Abszisse) und die Zementdosierung des Betons (200, 250, 300, 350 kg/m³). Der sich ergebende Temperaturbeitrag ist vom Resultat aus Abb. 2 abzuziehen, wobei dort aber auch der Temperaturbeitrag des flüssigen Wassers entsprechend dem Anteil zu reduzieren ist. Gleiches Beispiel wie Abb. 2 mit 60% Eis und 40% Wasser: 12,3 + 6,8 + 1,6 – 12,5 = 8,2 °C.

5 sollte jeweils die geeigneten Beigaben quantitativ festlegen und eine gewisse Garantie für die richtige Wirkung abgeben können. Oft werden in diesen Fällen auch Zusatzmittel mit kombinierter Verflüssigungs- und Verzögerungswirkung eingesetzt.

zu b) Beim Transport, Einbringen und Verdichten sowie während der ersten Erhärtungsphase muss die Austrocknung des Betons zurückgehalten werden. Im Sommer gilt dies im besonderen Masse für den Frischbeton. Die Verarbeitungszeit muss daher kurz sein. Beachtung gebührt auch dem auf offenen Lastwagen transportierten Frischbeton. Infolge des Fahrwindes, verbunden allenfalls mit Sonnenbestrahlung, erfolgt eine sehr rasche Wasserverdunstung. Es ist nicht verwunderlich, wenn sich solcher Beton in kurzer Zeit bis zur Unbrauchbarkeit versteift und die Versuchung gross ist, ihn auf der Baustelle mit unbestimmten Wassermengen oberflächlich aufzuweichen. Beim Transport muss er deshalb vollständig abgedeckt werden. Man empfiehlt auch, die Betonkonsistenz im Sommer eher etwas flüssiger einzustellen.

Auch der eingebrachte Beton ist vor rasch eintretendem Feuchtigkeitsverlust zu schützen. Dies gilt naturgemäß besonders für die offenliegenden Flächen, die gleichmäßig besprüht, später berieselten werden sollen. Dies hat gleichzeitig auch eine willkommene Abkühlung zur Folge. Wenn man den Beton abdeckt oder mit einem Lack-Spray (Curing-Compound) versieht, so müssen diese Massnahmen eine Austrocknung besonders zuverlässig verhüten, denn sie führen auch zu einer gewissen Erwärmung. Rasches Austrocknen des grünen Betons führt zu Schrumpf- und Schwindrissen. Erwärmung erhöht diese Gefahr.

zu c) Der Zeitdruck, unter dem die Betonarbeiten meistens stehen, verstärkt sich bei heißer Witterung beträchtlich. Das Wettrennen mit dem Abbindeprozess und der fortschreitenden Austrocknung wird unangenehm schnell. Aus diesem Grunde sind die besten Vorbereitungen auf der Baustelle geboten. Der zeitlichen und örtlichen Arbeitseinteilung kommt erhöhte Bedeutung zu. Sie muss zum voraus gründlich überlegt werden, und alle zusätzlich erforderlichen Hilfsmittel sollten auf der Baustelle bereitgestellt sein. Die Arbeiten müssen wirklich planmäßig ablaufen können und dürfen keinesfalls längere Unterbrüche erfahren. Wird Transportbeton angewandt, so müssen die einzelnen Anfuhren pünktlich zur eingeplanten Zeit erfolgen. Einsatzbereite Vibratoren sind in Reserve zu halten, denn wenn ein Gerät ausfällt, reicht die Zeit nicht, sich ausserhalb der Baustelle einen Ersatz zu beschaffen.

6 Ferner sollte immer Material zur Hand sein, das zur Abschirmung der Sonneneinstrahlung und zur Verminderung der Austrocknung dienen kann. Unentbehrlich ist eine Vorrichtung, mit welcher man Wasser nebelfein versprühen kann. Damit netzt und kühlt man Schalungen, Geräte und frisch bearbeiteten Beton. Sichtflächen sind möglichst früh auszuschalen und dann unverzüglich mit einem Nebelsprüher, oben beginnend, gleichmäßig zu befeuchten. Tr.

Literatur:

Recommended Practice for Hot Weather Concreting. J. Am. Concr. Inst., July 1971, 489